

Mit einem Kleinod geistlicher Romantik

Adventskonzert in Grötzingen mit Werken von Bach, Vivaldi und Saint-Saëns

Ein musikalisches Weihnachtsereignis ersten Ranges in Grötzingen war das Konzert am vierten Advent in der Evangelischen Kirche. Im Zusammenwirken des Ökumenischen Chors Grötzingen, der sich mit Mitgliedern des Grötzinger Chors „Lieder unter dem Regenbogen“ und mit Gastsängern verstärkt hatte, dem Waldstadt-Kammerorchester und ausgesuchten Solisten erklangen Werke von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi und Camille Saint-Saëns. Die Leitung hatten Gerhard Jügelt und Norbert Krupp.

Wer Musik von passionierten Laien gespielt hören will, dem sei das 1971 gegründete, seit 1979 von Norbert Krupp geleitete Waldstadt-Kammerorchester „an's Ohr“ gelegt. Seit nunmehr 40 Jahren überrascht dieser Klangkörper immer wieder durch Vielseitigkeit und Spielfreude. Dies erwies sich nun auch in der voll besetzten Kirche am Ausgang des Pfnztals,

gerade etwa in der gelungenen Begleitung des Konzerts h-Moll für zwei Oboen d'amore von Antonio Vivaldi, in dem als Solisten Izumi Gerecke und Bernhard Haag virtuos zu Klang kamen.

Dass sich die vorbenannten Attribute auch unter Leitung eines Gastdirigenten einstellen,

Großartige Begleitung durch das Waldstadt-Kammerorchester

dafür zeugte die Interpretation von Bachs Kantate BWV 140 und Saint-Saëns' Weihnachtsoratorium op. 12 („Oratorio de Noël“) unter Führung von Gerhard Jügelt. In stetigem engen Zusammenwirken mit der vielköpfigen Chorvereinigung und den stimmkräftigen Solisten

(Irène Naegelin, Sopran; Gert Bachmaier, Tenor; Claus Temps, Bass) entstand Bachs Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, mit seinem Choral „Zion hört die Wächter singen“ und dessen Streicherbegleitung eine der bekanntesten Eingebungen des Eisenacher Großmeisters. Und mit Saint-Saëns' 1858 für seinen Wirkungskreis an der Pariser Kirche „La Madeleine“ komponierten Weihnachtsoratorium entboten die Musiker ein Kleinod der geistlichen Romantik. Auch hier konnte der Chor seine vereinten Stimmen machtvoll erheben, gerade in dem vehementen und allzeit aktuellen „Warum toben die Nationen“.

Unter den Solisten, zu denen noch die Mezzosopranistin Lidia Lasch und die Altistin Christiane Lülß auf die Bühne traten, überzeugte dabei insbesondere Claus Temps kraftvoll und textverständlich. Begeisterter Applaus.

Claus-Dieter Hanauer